

Praktikumsbericht **Goethe Institut Rotterdam – Niederlande 2007**

von *Marco Finke*

In den Semesterferien von Februar bis Mai 2007 absolvierte ich ein Praktikum am Goethe Institut in Rotterdam / Niederlande.

Meine Beweggründe waren ein abgeschlossenes Studium Kulturmanagement an der CAU, sowie die Möglichkeit eine halbe Stelle als DaF Lehrer vertretungsweise zu übernehmen.

Die Wahl *Niederlande* traf ich aufgrund vorheriger Erfahrungen als Sprachassistent (*assistant teacher* auf Niederländisch) ebenfalls in Rotterdam, wodurch ich bereits Sprachkenntnisse und Ortskenntnisse mitbrachte, die meine Entscheidung für das Goethe Instituts Rotterdam beeinflusste.

Zur Arbeit am Goethe Institut

Die Aufgabenbereiche eines Praktikanten am Goethe Institut sind wahrlich vielfältig. Was jedoch immer glorreich klingt, ist nicht immer Realität. Das klassische Beispiel vorweg: Kaffee kochen ist die Aufgabe des Rezeptionsdienstes. Nun denkt man, gegen alle Klischees gefeit zu sein, jedoch bedeuten die vielfältigen Arbeitsbereiche eines Praktikanten eben auch Rezeptionsdienst und somit Kaffee kochen. Darüber hinaus helfen die Praktikanten in den 38,5 Stunden/Woche bei der allmorgendlichen Presseschau und der Beantwortung der weniger wichtigen eMails. Neben dem Bibliotheksdienst, der die gewöhnlichen Entleihaufgaben umfasst, steht auch die Programmarbeit im Mittelpunkt des Praktikums. Da die einzelnen Veranstaltungen der Praktikumszeit bereits feststehen, werden die Programmpunkte der Folgemonate im Team besprochen – man selber bringt sich durch die Präsentation der Rechercheergebnisse zu vorgegebenen Themen ein.

Alle Aufgaben zu erläutern, fällt wirklich schwer; das Haus in Rotterdam hat ungefähr 8 Mitarbeiter. Die Abteilungen Rezeption, Bibliothek, Hausmeisterdienste, Sprachabteilung, Programmabteilung spielen eine gleichwertige Rolle bei den Aufgabenfeldern.

Von Vorteil ist dies, wenn man wissen möchte, wie so eine Institution arbeitet und wie sie funktioniert. Etwas deprimierend ist es, wenn man bei den Programmpunkten zumindest mitdenken möchte und auch kreative Kulturarbeit leisten möchte. Dem Bericht von Kai Sina (GI Chicago) bezüglich der Erwartungshaltung und der tatsächlich geforderten Arbeiten etc. schließe ich mich gänzlich an. Von meinem Studium der Philosophie hatte ich – abgesehen vom Verfassen und präsentieren von Rechercheergebnissen – keinerlei Vorteil von Vorkenntnissen, noch habe ich diese ausbauen können. (Eine Ausnahme bildete hier die Institutsleitung, Fr. Dr. Haff, die sich sehr für Benjamin interessierte. Die aktuelle Ausstellung im Kulturforum (bis 12. August 2007) über Jan Henderikse wurde z.B. von ihr organisiert. In privaten Gesprächen waren philosophische Kenntnisse daher von Vorteil.)

Generell zum Thema Goethe Institut Rotterdam muss man jedoch zugestehen, dass die Phase der „Umstrukturierung“ präzise auf den ersten und letzten Tag meines Praktikums fiel. Ein Großteil der Angestellten wusste nicht, wie die Zukunft für sie aussieht, was die unterschwellige Stimmung etwas drückte und den Arbeitseifer und die Offenheit für neue und kreative Ideen einschränkte.

Die Umgangssprache im Institut ist generell Deutsch – es sei denn der Gesprächspartner beherrscht lediglich Niederländisch.

Da die Praktika am Goethe Institut nicht vergütet werden und sich Rotterdam auf einem preislich etwas höheren Niveau als Kiel befindet, ist entweder ein volles Konto oder ein Nebenjob sehr ratsam. Ansonsten kann ich immer nur eine Empfehlung für Rotterdam aussprechen. Viele Zungen bezeichnen die Stadt als häßlich -. das ist Geschmackssache. Das kulturelle Angebot hingegen ist in Rotterdam am Vielfältigsten und steht Amsterdam in nichts nach. Darüber hinaus ist die (touristische) Lage Rotterdams hervorragend, da man in nicht einmal anderthalb Stunden mit der Bahn in Amsterdam ist und auf dem Weg in Delft, Den Haag, Leiden, Gouda etc. vorbeikommt, die jeweils eine Reise wert sind. Die Unterkunft in den Niederlanden lässt sich recht einfach über die

Pinnwände an den Unis oder über das Internet – besonders kamernet.nl – regeln. Darüber hinaus haben die Goethe Institute gute Ratschläge und eine lange Liste mit entsprechenden Internetseiten zu diesem Thema.

Als Fazit lässt sich sagen, dass, wenn ich auch nichts im Bereich Philosophie gelernt habe, ein längerer Auslandsaufenthalt immer eine Bereicherung - nicht nur für den Lebenslauf -, sondern gerade auch für die persönliche Einstellung und den Blick auf die Arbeiten als Student ist.

Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich bei Herrn Konersmann für die Unterstützung und Ermöglichung des Praktikums bedanken.

marco finke